Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 243. Montag, den 17. Oktober. 1836.

Inland.

Breslau, 15. Oktober. Heute wurde die hiesige höhere Bürgerschule feierlich eröffnet und im Prüfungssaale des Schulgebäudes ein solenner Aktus abgehalten. Der Magistrat hatte durch ein Programm dazu eingeladen, und in dem festlich geschmückten Saale wurden die Gönner und Freunde des Schulwesens aus allen Einwohnerklassen der hiesigen Stadt, mit einer unter Direktion des Kantors Siegert sehr wacker ausgeführten Musik empfangen. Der würdige und verehrte Oberbürgermeister Menzel eröffnete die Festlichkeit mit einer inhaltreichen, höchst eindringlichen Rede, an deren Schlusse die Lehrer der Anstalt installirt, dem Rektor und Prorektor ihre Bestallungen eingehändigt, und sie in ihrer Funktion vereidiget wurden. Diese Handlung wurde durch einen Weihgesang eingeleitet, dem eine Rede des neuen Rektors Dr. Kletke folgte. Eine Hymne, in Musik gesetzt von P. Schulz, und ein Schlußgesang endeten diese Festlichkeit, mit der für das Breslauer Schulwesen eine neue Epoche beginnt. Zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem für die Errichtung dieser Schulanstalt zuerst gewirkt wurde. Was so vorsorglich aufgebaut, entbehrt sicher nicht einer tüchtigen Basis, und sehen wir mit Freude diese Art von gelehrter Schule, die Herder schon in dem Plane für die Errichtung der höheren Schule in Riga empfahl, in Breslau ins Leben treten. Wie sehr dadurch die Väter unserer Stadt einem dringenden Bedürfnisse entgegenkamen, beweist der Umstand, daß in den fürerst errichteten unseren Klassen der Schule schon 216 Schüler eingeschrieben sind. Heil und Segen komme über die neue Anstalt, und der warme Dank aller wohlgesinnten Bürger lohne jede Mühe und Arbeit, die bei Errichtung derselben aufgewendet wurde.

Breslau, 15. Oktober. Wie im vorigen Jahre, so feierte auch diesmal die Bürgerschützen-Kompagnie den hohen Geburtstag des allverehrten Kronprinzen, mit einem von den Korpsoffizieren Hrn. Briehl und Mückude wohlgeordneten, durch die Anwesenheit hoher Militär- und Civil-Personen geehrten Festmahle in dem dazu besonders geeigneten Saale der goldnen Sonne vor dem Oderthore. Nach den Toasten auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des erhabensten Thronerben und aller hohen Militär- und Civilbehörden, sprach der dem Schützen-Korps affiliirte Dr. Grattenauer, in Gemäßheit an ihn ergangener Aufforderung über die weisen Absichten der Städte-Ordnung, und wie dieselben oft verkannt würden. Seinen Toast, dem Magistrate und den Stadtverordneten dargebracht, leitete er mit den Worten ein: „Ehre der Unverletzbarkeit aller von der Weisheit und Gnade des erhabensten Monarchen geordneten beglükkenden Verhältnisse der Stadtverordneten zum Magistrate!" — Herr Senior Berndt sprach über die Vereinigung der beiden Bürgerkompagnieen — der grünen und blauen — zu einem Korps auf sehr zweckmäßige Weise, und es ist wünschenswerth, daß sein beredter Vortrag beherziget werde und die Verschiedenheit der Farben auch niemals die Einigkeit derer stören möge, welche sie tragen.

Berlin, 13. Okt. Se. Maj. der König haben dem Kommerzienrath Klepow zu Memel den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Musketier Bord des 18ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Domherrn und Gutsbesitzer von Erxleben auf Selbelang, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Der bisherige Landgerichts-Assessor Ottow ist zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Brieger Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Brieg, bestellt worden. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der bisherige Kurat-Administrator Franz Aloys Sabisch zu Hünern zum Pfarrer in Hohengiersdorf, Kreis Grottkau, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Großherzogl. Hessische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, v. Darmstadt. — Se. Durchlaucht der Fürst von Clary und Aldringen, von Teplitz.

Köln, 9. Okt. Unsre heutige Zeitung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre: „Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 8. v. M. setze Ich zur Beseitigung der Mißverhältnisse, welche in den Kreisen Paderborn, Büren, Warburg und Höxter des Regierungsbezirks Minden, aus der Ansiedelung der Juden auf dem platten Lande und deren Verkehr mit den Landbewohnern bäuerlichen Standes entsprungen sind, Folgendes fest: 1) Zur Erwerbung bäuerlicher Grundstücke in den genannten vier Kreisen sollen Juden künftig nur unter der Bedingung zugelassen werden, daß sie dieselben selbst und mit jüdischem Gesinde bewirthschaften. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, so sind die Grundstücke auf den Antrag der Regierung gerichtlich zu subhastiren, und einem qualifizirten Erwerber zuzuschlagen. — Die Gerichte sind schuldig, einem solchen Antrage Folge zu geben, ohne auf eine materielle Prüfung desselben einzugehen. 2) Wenn von Personen bäuerlichen Standes, welche im Bezirke der gedachten vier Kreise wohnen (§. 1. Tit. Thl. II. Landrecht), Schuldbekenntnisse an Juden, diese mögen in jenen Kreisen oder anderswo ihren Wohnsitz haben, ausgestellt werden, so findet daraus ohne Unterschied des Geschäfts, auf welches sie Bezug haben, eine gerichtliche Klage nur in so fern statt, als sie vor dem persönlichen Richter des Schuldners aufgenommen worden sind. Der Richter ist verpflichtet, die Aufnahme zu versagen, wenn sich bei der jederzeit vorzunehmenden Prüfung des Geschäfts der Verdacht eines Wuchers ergiebt. 3) Die vor Bekanntmachung dieser Ordre von einer der unter 2 erwähnten Personen an einen Juden ausgestellten Privatschuldbekenntnisse müssen binnen drei Monaten nach jener Bekanntmachung dem persönlichen Richter des Schuldners vorgelegt werden; der Richter hat dieselben in ein besonders fortlaufendes Register einzutragen und die geschehene Eintragung auf der Schuldurkunde unter Beidrückung des Gerichtssiegels zu vermerken. Unterbleibt diese Vorlegung, so liegt dem Juden, welcher eine Schuldforderung an eine der vorgedachten Personen auf ein früheres Privatschuldbekenntniß gründet, der Beweis ob, daß die Ausstellung desselben noch vor Ablauf der Bekanntmachung der gegenwärtigen Ordre erfolgt ist. Die Eintragung in das Schuldenregister, und der darüber auszufertigende Vermerk geschehen sportel- und stempelfrei. Berlin, den 20. Sept. 1836. Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium."

Unterm 1sten d. macht der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Bodelschwingh, aus Koblenz bekannt: Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 10. v. M. einen außerordentlichen Erlaß von einem Drittheil der Weinsteuer-Soll-Einnahme des Jahres 1835 in den Rheinprovinzen allergnädigst zu bewilligen geruht. Die Steuerbehörden sind demgemäß mit Anweisung versehen worden.

Trier, 8. Oktober. So eben (Mittags 1 Uhr) treffen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz im erwünschtesten Wohlsein und unter dem Geläute aller Glocken in Trier ein. Am Eingange der Stadt wurde der erlauchte Reisende unter einer Ehrenpforte von dem gesammten Stadt-Rath empfangen, und die Straßen, die Höchstderselbe durchfuhr, waren geschmackvoll mit Blumen und Laubwerk verziert. Se. Königl. Hoheit sind bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Ladenberg abgestiegen, wo Höchstdieselben diniren werden. Um 5 Uhr wird die Reise bis Saarburg fortgesetzt, wo Se. Königl. Hoheit bei dem Kammerherrn von Warsberg zu Nacht speisen wollen. — Aus Rheydt (im Reg. Bez. Düsseldorf) wird nachträglich noch berichtet, daß Se. Königl, Hoheit der Kronprinz am 4. d. M. bei Höchstihrer Durchreise durch diesen Ort eigenhändig den Grundstein zu einem auf dem dortigen Marktplatze zu errichtenden Brunnen zu legen, auch zu genehmigen die Gnade hatten, daß dieser Platz hinführo den Namen: „Friedrich-Wilhelms-Platz" führe. — Auf der Tour von Achen über Malmedy nach Trier langten Se. Königl. Hoheit am 6. Abends um 9½ Uhr, in Begleitung des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit, in Mayen an. Nach dem Abendessen war bei dem Posthalter Henrici, wo Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht abgestiegen war, Ball. Die ganze Stadt war festlich erleuchtet, und einen besonders schönen Anblick gewährten die rings um die Stadt auf den alten Thürmen angebrachten, hell auflodernden Theertonnen. Am folgenden Morgen um 7 Uhr setzten J. J. K. K. H. H. die Reise über Münstermaifeld nach dem Badeorte Bertrich fort.

Oesterreich.

Wien, 12. Oktober. (Privatmittheilung.) Der hiesige Geschäftsträger J. M. der Königin Christine von Spanien tritt dieser Tage seine Rückreise nach Madrid an. Unser bisheriger Geschäftsträger in Madrid, Herr von Raymond, wird diese Hauptstadt in diesem Augenblick vermuthlich bereits verlassen haben. — Der hochverehrte Staats- und Konferenz-Minister Graf Collowrath wird im Laufe der künftigen Woche bereits allhier erwartet. Es heißt, daß er dem Staate seine Dienste trotz seiner schwächlichen Gesundheit auch während seines Urlaubs widmen will. — Die jüngste Tochter des Fürsten Paul Esterhazy, die Prinzessin Rosa, hat sich dieser Tage mit dem Grafen Caviani vermählt. Sie erhielt von ihrem Vater eine jährliche Rente von 40,000 Gulden Konventions-Münze. Graf Caviani ist einer der reichsten Kavaliers in Oesterreich. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend aus Wiener Neustadt, wo Sie einen Tag verweilt hatten, in Schönbrunn zurück eingetroffen.

Lemberg, 5. Oktober. (Privatmittheilung.) Se. K. H. der Erzherzog General-Gouverneur Ferdinand d'Esté hat nun, dem Beispiele anderer Staaten folgend, die Abhaltung eines eigentlichen Wollmarktes in unserer Hauptstadt angeordnet. Unser Journal ertheilt das diesfällige Kaiserliche Patent.

Rußland.

Petersburg, 5. Oktbr. Das Journal de St. Petersbourg enthält jetzt die offizielle Mittheilung in Betreff der von uns längst gemeldeten Räumung Silistrias. Sie lautet wie folgt: „Die Ottomanische Pforte hat die Verpflichtungen, die sie durch den in Konstantinopel am 15. (27.) März d. J. geschlossenen Vertrag übernommen hatte, und die sich auf die Liquidation der an Rußland, in Folge des Traktats von Adrianopel, schuldigen Summe beziehen, treu erfüllt. Den Bestimmungen des erwähnten Vertrages gemäß ist die letzte Zahlung an dem bestimmten Termin, am 15. August, erfolgt. Herr von Butenieff hat den Kommandanten von Silistria direkt davon benachrichtigt, welcher im Voraus den Befehl erhalten hatte, sogleich den Platz zu räumen, wenn er durch unsern Gesandten die Nachricht von der Zahlung der letzten Rate erhalten würde. Ein Ottoman. Kommissair, begleitet von einem Beamten der Kaiserlichen Gesandtschaft, wurde von der Pforte abgesendet, um bei der Uebergabe der Festung gegenwärtig zu seyn. Sie wurde den 30. August (11. September) in dem vollständigen Vertheidigungs-Zustande, in welchen sie während der Occupation gesetzt worden war, übergeben. Das auf unsere Verträge mit der Pforte gegründete System der Erhaltung und der Allianz wird in dieser Thatsache eine neue Bürgschaft und Europa ein sicheres Unterpfand des Vertrauens finden, welches uns die Erhaltung des Friedens im Orient einflößt. Nachdem die Garnison am 30. August (11. September) Silistria geräumt hat, hat sie an demselben Tage zu Kalarasch, auf dem linken Donau-Ufer, die Quarantaine bezogen. In Uebereinstimmung mit den Sanitäts-Regeln wird sie hier sieben Tage unter Aufsicht bleiben; nach Ablauf dieser Zeit wird sie ihren Marsch durch die Fürstenthümer Wallachei und Moldau antreten, um in die Grenzen des Reiches zurückzukehren."

In Folge der von Naturforschern gemachten Wahrnehmung, daß die allmählige Vertilgung der Wälder an den Quellen der Flüsse und überhaupt auf Anhöhen das Wasser in den Strömen vermindere, hat die Regierung eine Kommission ernannt, um zu untersuchen, in wiefern sich diese Wahrnehmung auf mehre Ströme Rußlands, namentlich auf die Wolga und die westliche Dwina, die sehr zu versanden beginnen, anwenden lassen dürfte, um nöthigenfalls die erforderlichen Maßregeln zur Abhülfe dieses großen Uebelstandes zu treffen.

Odessa, 23. September. Vor einigen Tagen sind mehr als zwanzig Schiffe aus dem Mittelländischen und Atlantischen Meere hier angekommen. Die meisten wurden von Türkischen Dampfböten und von der „Maria Dorothea" durch den Bosporus bugsirt, und erst auf der Höhe des Kaps Kaliakri stellte sich Südwind ein. Man sagt, daß ein Dampfboot in einem Tage nur zwei Fahrzeuge von dem Hafen von Konstantinopel bis ins Schwarze Meer bugsiren kann. Der Preis dafür ist nach der Größe der Schiffe verschieden, und von den hier eingelaufenen Fahrzeugen haben einige 300 schwere Piaster, andere dagegen nur 50 bezahlt.

Großbritannien.

London, 7. Oktober. Der Großfürst Michael von Rußland wird von Amsterdam, wo er sich neuerdings aufgehalten hat, in London erwartet. Einer seiner Adjutanten (Graf Tolstoy) ist bereits vorgestern hier angelangt, um ihm Quartier zu bestellen. — Graf Sebastiani ist vorgestern von Paris angekommen. Er hatte schon gestern eine lange Konferenz mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. — Gestern hatte, ungeachtet eines starken Regenwetters und der Anwesenheit von etwa nur 1000 Zuschauern, abermals eine Luftschifffahrt von den Gärten des Vauxhall aus statt. Außer den Herren Green, befanden sich die Baronin Talbot, Miß Anderson, Kapitän Ogle und die Herren Back, W. Talbot und Woodroffe im Ballon, welcher zwei englische Meilen jenseits Uxbridge glücklich wieder herabkam. Die Damen insbesondere waren eben so erstaunt wie erfreut über die Sicherheit, mit der das Herabsenken des Ballons bewerkstelligt wurde. — Das „Shetland-Journal" meldet, daß unter einer dem Könige übergebenen Petition der Bewohner der Shetlands-Inseln viele der Unterschriften so deutlich und selbst zierlich ausgeschrieben gewesen, daß es mehre hochstehende Personen, Parlamentsglieder u. s. w. in Erstaunen gesetzt habe, die kaum eine Vorstellung davon gehabt, daß shetländische Fischer auch nur lesen, vielweniger schreiben und sogar schön schreiben könnten, so daß Einige selbst die Aechtheit der Unterschriften bezweifeln wollten. Eine andere Zeitung bemerkt hierzu: „Den Herren ist vielleicht selbst das nicht recht bekannt gewesen, daß die Shetlands- wie die Orkneys-Inseln, die Färöer und Island, von einem norwegischen Stamme bewohnt sind, und daß damit die Verwunderung über Schreiben- und Lesenkönnen aufhören müsse." — In Irland ist es bei Eintreibung der Zehnten schon so weit gekommen, daß die sogenannte writs of rebellion, eine Art Exekutorium, nur noch bei den angeseheneren Pächtern wirksam sind, von denen ungefähr der zehnte Theil zur gutwilligen Zahlung nicht zu bewegen ist; bei den geringen Pächtern ist Widerstand an der Tagesordnung. — Das irländische Schatz-Amt soll, dem Centralisations-Systeme gemäß, nach London verlegt werden. Man tadelt dieses ungemein, weil dadurch Engländer Aemter erhalten, die bisher von Irländern besetzt waren. — Vorige Woche standen in der Fabrikstadt Galasyies in Schottland einen halben Tag lang alle Maschinen still, weil die Kinder, die dabei beschäftigt werden, es sich in den Kopf gesetzt hatten, 3 Pence wöchentlichen Lohn mehr zu verlangen. Sie entfernten sich zu zwei und zwei aus den verschiedenen Etablissements, durchzogen mit Flaggen und Fahnen, aber friedlich die Stadt, und salutirten gutmüthig, als sie bei den Häusern ihrer Brotherren vorüberzogen. Diese verstanden sich dann eben so gutmüthig zur Einwilligung in die Forderungen der kleinen Insurgenten. — Es heißt, die Station am Tajo solle bis auf 6 Linienschiffe verstärkt werden und das letzte derselben heute von Falmouth absegeln; auch werde das französische Geschwader aus dem Mittelmeere nach Lissabon abgehen. — Zwei Regimenter werden nach Gibraltar gesandt werden. Das eine derselben wird kantonnirt werden, um bereit zu sein, wenn die Umstände es nützlich machen, in Spanien oder in Portugal zu agiren.

Vorgestern Morgen um 4 Uhr brach in dem Mittelgebäude der Londoner Universität ein Feuer aus, welches diesen Theil des Gebäudes gänzlich zerstörte. Der Schaden wird auf 5 bis 6000 Pfd. geschätzt; doch sind nur wenig Bücher verbrannt. — Ein Schreiben aus Paris im Kurier meldet u. A., Lady Peel habe einige Abende vorher eine Soiree gegeben. Plötzlich wurde ein Kurier aus England gemeldet, worauf die Lady sogleich aufgesprungen sei, mit den Worten: „O, das ist eine Botschaft vom Könige, um meinen lieben Sir Robert wieder zu berufen!" Aber Lord Lyndhurst trat bald darauf ein und belehrte sie eines Bessern, worauf die Lady laut aufseufzte. Ein anwesender Franzose bemerkte: c'était bien tragique, je vous assure. — Die Stockjobbereien dürften nächstens zu einem Luftkriege eigener Art Anlaß geben und einen Nachtrag zu den aristophanischen Vögeln liefern. Man beschwert sich nämlich darüber, daß einige bedeutende Häuser an der hiesigen Börse durch Tauben Nachrichten von dem Stande der Fonds in Paris erhalten und daher sehr häufig um 3 oder 4 pCt. höher verkaufen; folglich an 50,000 Pfd. 1500 bis 2000 Pfd. verdienten. Auf diese Weise kommen sehr viele kleinere Speculanten zu Schaden und gehen daher jetzt sehr ängstlich zu Werke. Es ist nunmehr vorgeschlagen worden, eine Bande von Habichten, Falken und ähnlichen Raubvögeln an der Küste von Kent zu organisiren und abzurichten, um die Tauben anzufallen und dadurch die Korrespondenz zu unterbrechen!

Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Gestern wurde in Neuilly das 64ste Geburtsfest des Königs gefeiert, jedoch nur im engern Kreise, an dem die Mitglieder des Kabinets und einige ausgezeichnete, dem Hofe befreundete Fremde Theil nahmen. Auch die Geistlichkeit hat diesen Tag durch eine Messe celebrirt, in welcher nach Anordnung des Erzbischofs für den „Chef des Hauses Orleans" gebetet wurde. Dieses ist die Formel, zu der sich die Geistlichkeit verstanden hat.

Die Herzöge von Orleans und von Nemours sind gestern aus dem Lager von Compiègne in Neuilly eingetroffen. Heute Abend wird sich die ganze Königl. Familie nach Fontainebleau begeben, von wo Se. Majestät Sonntag in Paris zurückerwartet werden.

Herr von Rancé, Adjutant des Marschalls Clauzel, und von diesem mit besonderen Aufträgen hierhergesandt, hat Paris gestern Abend wieder verlassen. Der Kurier francais sagt bei dieser Gelegenheit: „Die Polemik, die sich seit einigen Tagen in Bezug auf Algier erhoben hat, scheint einige Spaltungen im Minister-Conseil herbeigeführt zu haben. Man hat eingesehen, daß die Differenzen mit dem Marschall Clauzel nicht so leicht abzuschneiden sein dürften, als man anfänglich glaubte; es knüpfen sich an diese Frage eine Menge von Interessen, die man nicht ungestraft verletzt. Das Ministerium hat sich daher beeilt, den General Damremont an Ort und Stelle zu senden, angeblich, um das Kommando der Division in Oran zu übernehmen, aber wahrscheinlich mit geheimen Instruktionen für die Umstände, die durch die neuen ministeriellen Entscheidungen herbeigeführt werden könnten. Der General reist morgen nach Toulon ab, wo ein Dampfschiff zu seiner Verfügung bereit liegt."

Der österreichische Botschafter in London, Fürst Esterhazy, befindet sich seit vorgestern Abend in Paris, wird sich jedoch nur kurze Zeit hier aufhalten.

Der Courrier de Lyon enthält einen langen Aufsatz über die Lage des Arbeiters Dufavel (unsere Leser erinnern sich gewiß noch des Unglücklichen) während seiner Verschüttung; wir entlehnen demselben folgende interessante Details: In den ersten Augenblicken der Verschüttung waren die Planken und Bohlen des Schachtes so übereinandergestürzt, daß sie den Sand trugen. Allein nach und nach filterirte der Sand durch und erhöhte den Boden unter Dufavel's Füßen, so daß er bald eine gebückte Stellung annehmen mußte. Er schöpfte Luft durch ein Loch, welches sich trichterförmig in dem Sande erzeugt hatte; eben durch dasselbe wurden ihm Lebensmittel zugewendet, denn die Oeffnung war so groß, daß sie eine halbe Flasche durchließ. So schickte man ihm Wein, Bouillon und andere Nahrungsmittel zu. Erst nach 36 Stunden war es übrigens möglich gewesen, ihm zu trinken hinabzulassen; inzwischen hatte der Durst ihn so gepeinigt, daß er viermal seinen eigenen Harn aus der Hand trinken mußte. Durch die Oeffnung, die ihm Lebensmittel zuführte, sandte Dufavel seine Börse und Ohrringe hinauf, damit man sie seiner Frau geben möchte. Dies beruhigte ihn sehr. Der Verschüttete konnte den Wechsel des Tages und der Nacht nicht sehen; nur ein Fleckchen seiner Höhle schien ihm während der Stunden von 10 bis 2 Uhr etwas heller als die übrige Umgebung; doch war es kaum zu bemerken. Dennoch spürte er den Wechsel von Tag und Nacht durch — eine große Fliege. Er sagte darüber aus: „Die Fliege mußte groß sein, denn sie summte sehr stark. Am ersten Tage hörte ich sie neben meinem Kopfe und über mir, denn damals war der Raum noch groß und ich konnte aufrecht stehen. In der Nacht wurde die Fliege still. Als man zum Erstenmale mit mir sprach, war es 2 Uhr in der Nacht; erst einige Stunden darauf hörte ich die Fliege wieder summen. Alle Tage um Sonnenaufgang kam die Fliege; sie setzte sich auf meinen Kopf, meine Hände, auf meine Lebensmittel. Abends hörte ich sie nicht, allein ich wußte, daß sie auf meinen Speisen saß, denn so wie ich die Hand dahin brachte, flog sie auf und summte. Die Gesellschaft dieser Fliege war ein großer Trost für mich. Ach wie oft habe ich gesagt: „„Glückliche Fliege! Wenn ich doch so wie Du wäre, daß ich durch diese kleine Oeffnung kommen könnte!"" Einigemale hatte Dufavel versucht, Sand, der sich immer mehr anhäufte, in einen kleinen dünnen Sack, den man ihm herunterließ, zu füllen und denselben hinaufziehen zu lassen; er mußte dies aber aufgeben, weil dadurch das Herabrieseln des Sandes stärker wurde. Endlich, am vierzehnten Tage, hörte der Gefangene die Arbeiter neben sich, die Wand des Schachts wurde durchbrochen, und er sah Licht. Dieser Augenblick war unbeschreiblich für ihn. Die Geschichte seiner Rettung ist bekannt. Die zu seinem Besten gegebenen Theater-Vorstellungen, mehre Sammlungen und der Verkauf einer Broschüre, worin sein Schicksal während der Verschüttung ausführlich geschildert ist, machen ihn jetzt fast zu einem für seine Verhältnisse reichen Manne.

Fünf Schiffe von dem Geschwader des Contre-Admirals Hugon sind am 3ten d. M. von Toulon, unter den Befehlen des Admirals, nach verschiedenen spanischen und portugiesischen Häfen aufgebrochen, um die französischen Konsuln und das Interesse der Nationalen zu beschützen, auch Ausländern nöthigenfalls einen Zufluchtsort unter französischer Flagge zu gewähren. Jene 5 Schiffe sind die Linienschiffe „Jena", „Santi-Petri" und „Stadt Marseille", die Korvette „la Diligente" und die Brigg „Alcyone". Ein sechstes Schiff (das Linienschiff „Suffren") wird nächstens mit einem ähnlichen Auftrage nach den Küsten Kataloniens unter Segel gehen.

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Bank dem Beispiele der englischen folgen und ihren Zinsfuß erhöhen würde. Dieses Gerücht wirkte nachtheilig auf sämmtliche Fonds.

Spanien.

Madrid, 29. Septbr. Unter den neuesten Dekreten, deren die Hof-Zeitung täglich mehre enthält, verordnet eines, keine solche Klöster niederzureißen, die zum öffentlichen Dienste geeignet seien; ein anderes schafft das Vorrecht des Adels zur ausschließlichen Bekleidung der Offizier-Stellen im Seedienste ab; ein drittes will sofort zur Wahl der Miliz-Inspektoren geschritten wissen; ein viertes überläßt den Kommunal-Behörden in Städten und Dörfern in zweifelhaften Fällen die Entscheidung, wer in die National-Miliz eintreten müsse; ein fünftes verordnet die Niedersetzung einer aus aufgeklärten und tugendhaften Männern bestehenden Kommission, welche beurtheilen und entscheiden soll, wer von den jetzigen Magistrats-Personen und Richtern abgesetzt zu werden verdiene.

Die Mitglieder der patriotischen Gesellschaft in Madrid haben dem Minister des Innern einen Protest gegen das (bereits erwähnte) Königliche Dekret, wodurch ihrem Verein die Bestätigung verweigert wird, übersandt, worin es heißt: „Ew. Excellenz müssen von der Wahrheit und Gerechtigkeit der Prinzipien des konstitutionellen Gesetzes überzeugtsein, die aber, es thut uns leid, es sagen zu müssen, in Bezug auf die patriotischen Gesellschaften verletzt worden sind, indem diese durch das Dekret der Cortes vom 21. Oktober 1820 und durch das vom Könige sanktionirte Gesetz vom 1. November 1822 gesetzlich bestätigt wurden. Die offenbare Verletzung dieses Gesetzes, so wie des 131sten Artikels der Konstitution, die wir Alle, kraft eines Königlichen Befehls, beschworen haben, versetzt die Unterzeichneten in die schmerzliche Nothwendigkeit, Ew. Excellenz zu erklären, daß die Mitglieder der Gesellschaft, als treue Unterthanen Ihrer Majestät und gehorsam den Befehlen derselben, ihre Versammlungen zwar suspendiren, aber sich das nach dem 373sten Artikel der Konstitution jedem Spanier zustehende Recht vorbehalten, vor den nächstens zusammentretenden Cortes gegen die Verletzung des Gesetzes durch die verantwortlichen Rathgeber der Krone zu protestiren. — Madrid, den 23. Sept. 1836." (Folgen die Unterschriften des Präsidenten, der Sekretäre und des Schatzmeisters der Gesellschaft.)

In einem Schreiben aus Madrid liest man: „Mendizabal ist dem Calatrava'schen Kabinet von der republikanischen Partei aufgedrungen worden." Thatsache ist, daß er einige Tage vor seiner Ernennung zum Finanz-Minister die Königin mit einer republikanischen Revolution bedrohte, wenn sie länger seine Ernennung zu bestätigen sich weigere. Als er hiernächst ernannt war und zum erstenmale als Minister wieder mit der Königin zusammenkam, verhöhnte er dieselbe in einer Sprache, die eines gebildeten Mannes ganz unwürdig war. Er fragte sie, ob sie sich noch der Unterredung erinnere, die er mit ihr gehabt, als sie seinem Gesuch um Absetzung Quesada's und San Roman's sich widersetzt habe. „„Damals"", äußerte er, „„bemerkte ich Ihnen, Sennora, daß Ihre Lage der vollkommen gleich sei, welche Karl X. die Krone gekostet; Sie aber meinten, Karl X. sei nur deshalb gefallen, weil er Dekrete der Art, wie ich Ihnen vorlegte, so bereitwillig unterschrieben habe. Jetzt werden Sie wohl zu einer besseren Einsicht gekommen sein."" Christine, ihre schwierige Lage erkennend, beschränkte sich darauf, dem unverschämten Parvenü folgende Antwort zu geben: „„Sennor! Ich bin jetzt eine konstitutionnelle Königin, alle Verantwortlichkeit fällt auf meinen Minister; ich unterschreibe willig jedes Dekret, das Sie mir vorlegen, und sollte es sogar — Ihre Resignation sein!""

(Telegraphische Depeschen*). 1. Bayonne, 5. Oktober. Der Botschafter des Königs der Franzosen ist heute früh hier angekommen. Er gedenkt diesen Abend nach Madrid abzureisen. — 2. Bayonne, 3. Okt. Die Geschäftsträger von Neapel, Oestreich und Sardinien haben Madrid verlassen und sind am 29. Sept. zu Saragossa eingetroffen; der preußische und der russische Geschäftsträger sollen ihnen folgen. Sanz ist am 27sten Sept. durch Cabuerniga gekommen, sich nach Asturien wendend. Zu St. Sebastian ist noch ein Bataillon nach Gijon eingeschifft worden; die Carlisten benutzten das, um die Linien (vor St. Sebastian) anzugreifen; am 1. Okt. war das Feuern sehr lebhaft, aber ohne Ergebniß. Villareal ist nach Salinas zurückgekommen. — 3. Bayonne, 4. Okt. Die Carlisten, in der Absicht, die Kommunikationen der Engländer mit den Spaniern zu unterbrechen, haben am 1. Oktober die Engländer in der Stellung bei Alza, zwischen Passages und St. Sebastian, angegriffen. Sie wurden aber zurückgeworfen. Der Verlust war auf beiden Seiten ansehnlich. Man spricht von 5 bis 600 Mann, sowohl bei den Carlisten, als bei den Engländern. General Rodil ist am 25. Sept. zu Buendia angekommen. General Alaix war noch am 24. Sept. zu Villa-Robledo, beschäftigt mit Vorbereitungen, seine Gefangenen nach Carthagena zu bringen. — 4. Perpignan, 3. Okt. Brigadier Borso hat sich des Fleckens Beceyta bemächtigt, der geplündert und abgebrannt wurde. Die Carlistengarnison, 4 bis 600 Mann stark, hält sich im Fort von Beceyta. Borso ist nach Tortosa zurück marschirt. Am 2. Okt. haben zu Barcelona die Wahlen zu den Cortes angefangen. — Aus vorstehenden Depeschen ist abzunehmen: 1. daß Sanz seinen Zug nach Asturien ungestört fortsetzt; man weiß nicht, was er vor hat; will er etwa, wie Gomez, aus Asturien nach Galizien und dann über Leon, Palencia und Valladolid in die Gebirge von Segovia ziehen? — 2. Daß Alaix den großen Sieg über Gomez nicht benutzt hat, sondern auf seinen Loorbern ruht, und nur verlegen ist, wo er mit seinen Gefangenen hin soll. Uebrigens sagen Briefe aus Madrid vom 27. Sept., man wisse durchaus nicht, welchen Weg Gomez eingeschlagen habe. Man glaubt, daß er sowohl wie der Brigadier Sanz wichtige Demonstrationen vorhabe. Zu Bordeaux hat man Nachricht erhalten, er sei zu La Carolina eingerückt. — Das Gerücht von einem europäischen Kongreß zur Ordnung der Angelegenheiten der Halbinsel gewinnt einige Konsistenz. Es heißt, er werde auf dem Johannisberg oder in einer Stadt Süddeutschlands gehalten werden.

*) Sie werden sämmtlich von dem neuen Pariser ministeriellen Journal: „Die Charte von 1830 mitgetheilt."

Man schreibt aus San Sebastian vom 29. Septbr.: „Auf die Nachricht von dem Marsche des Brigadiers Sanz versammelte der General Evans einen Kriegs-Rath, in welchem beschlossen wurde, daß sich 2 Bataillone des Regiments Saragossa und das Regiment Jaen, zusammen 2300 Mann, sogleich auf Englische Dampfböte einschiffen sollten, um sich jener Expedition zu widersetzen. Im Laufe des heutigen Tages ist diese Einschiffung beendet worden. Die Truppen werden sich nach Gijon begeben, wo sie noch vor dem Eintreffen der Karlisten eine feste Stellung werden einnehmen können."

Portugal.

Lissabon, 19. Sept. Die letzte Revolution zu Lissabon wird in der Geschichte einen wahrhaft seltsamen Namen tragen; sie kann und darf nicht anders genannt werden, als die Tabaksrevolution. Gewiß ist, daß der Hauptleiter der stattgehabten Veränderungen Hr. Ferreira Pinto Bastos war, ein Kaufmann, dessen Ehrgeiz seinem Reichthume gleichkommt. Eifersüchtig auf die von der Regierung zu Oporto dem Hrn. Quintella, Grafen v. Farrobo, kürzlich durch Uebertragung des Tabakpachtes auf zwölf Jahre bewilligten Vortheile, hatte Hr. Bastos, dem seine Bewerbung fehlgeschlagen war, weil er sich nicht zu so starken Vorschüssen herbeiließ, als sein Nebenbuhler, den Plan gefaßt, den zwischen der Regierung und Quintella geschlossenen Kontrakt um jeden Preis ungültig zu machen. Von da an war sein ganzes Streben dahin gerichtet, ein Ministerium zu stürzen, das seinen persönlichen Wünschen nicht günstig gewesen war. Die Bewegung ging weiter, als er vielleicht selbst wünschte oder dachte, und der Ungestüm einiger Soldaten, der dem in seinen Interessen verletzten Handelsmanne zu Hülfe kam, hat einem politischen Ereigniß die Weihe gegeben, dessen erste Triebfeder Egoismus war. Das Volk ist ohne allen Enthusiasmus; die Theater stehen leer, der Handel leidet. In Coimbra und Oporto herrscht dieselbe Stimmung. Das neue System gibt sich nur durch die im Diario bekannt gemachten zahlreichen Entlassungen kund. Alles deutet darauf hin, daß eine Reaktion binnen kurzer Frist wahrscheinliche Aussichten auf Erfolg böte, besonders wenn dieselbe von 2000 Engländern unterstützt würde. Man versichert, das Kabinet von St. James habe sich gegen die Regierung erboten, 2000 Mann von seinem Geschwader landen zu lassen, sobald eine Achtung gebietende Abtheilung Nationalmiliz sich für die Charte und die Königin erklärt haben werde. (Dieses wird nach unserer Meinung nicht leicht geschehen, da die Reaktion, wenn auch noch passiv, mehr Anhänger als die Revolution zu zählen scheint. Die gegenwärtige Regierung aber kann von beiden Parteien Nichts profitiren.)

Schweiz.

Bern, 4. Oktober. Man versichert, daß vor der Mittheilung des Aufhörens seiner Funktionen, Hr. v. Tschann beauftragt sei, der französischen Regierung vorzuschlagen, ihre Maßregeln der Strenge zu verschieben, bis die Tagsatzung versammelt sei. — Der englische Gesandte, Hr. Morier, ist schnell nach Paris abgereist, um, wie man sagt, seine Familie abzuholen. — Aller Augen sind gegenwärtig auf Hrn. Schultheiß Tscharner gewendet. Die radikale Partei sieht in ihm einen Widersacher ihrer Pläne, und hat mit ihm auf immer gebrochen. Ihre Tagblätter setzen vor dem Publikum gegen ihn dem Kampf fort, den er im Regierungsrath in täglichen Gefechten zu bestehen hat. Er ist der letzte Nothanker, welcher das sturmgepeitsche Staatsschiff noch im Port zurückhält. Auch die auswärtigen Mächte blicken auf ihn als auf den Mann, der im Stande wäre, das gute Vernehmen mit ihnen herzustellen. Den Vortheil dieser Stellung sich zuzueignen, und ihren gesunkenen Kredit zu heben, suchen nun die H.H. Schnelle, nachdem sie vor kurzem noch, als der Radikalismus ihren Plänen mehr zusagte, Hrn. Tscharner den Rücken gekehrt, ihn wieder zu gewinnen. — Der geringe Fortgang der Hochschule und die gegenwärtigen Verwickelungen der Schweiz, welche aufs erbärmlichste endigen werden, sind die Früchte des Einschleppens fremder Flüchtlinge in unser Vaterland. Sie wurden angezogen, besoldet, gehegt und befördert um keiner andern Ursache willen, als um einer Partei des Volkes, sei es mit der Feder oder mit dem Schwert zur Unterdrückung der andern Partei beizustehen. — Dem Vernehmen nach soll nun die Conseilsche Sache vor dem Amtsgericht von Bern anhängig sein. Das Tribunal mag in nicht geringe Verlegenheit gerathen. Denn wenn es den Delinquenten wegen Gebrauch des falschen, auf den Namen Napoleon Chell lautenden Passes verurtheilt, so erscheint nothwendig die Berner Polizei als Mitschuldige, da Hr. Watt wissentlich den falschen Paß visirt und denselben dem Conseil zugestellt hat. Will das Gericht aber den angeblich von Hrn. v. Belleval ausgestellten Paß auf den falschen Namen als Motiv zu einem Strafurtheil anführen, so fehlt der Hauptumstand, nämlich, daß Conseil den Paß gebraucht habe. Bekanntlich wurde ihm dieser Paß mit dem Dolche auf der Brust von Banditen entrissen, welche die Berner Polizei auf die humanste Weise schnell entfernen ließ.

Die Londoner Morning-Chronicle enthält eine Erklärung des aus der Schweiz verwiesenen Flüchtlings Jacinto Migliari, in welcher merkwürdige Aufschlüsse über Frankreichs angebliche Intriguen in der Schweiz und den Spion Conseil gegeben werden. — Die Times glauben behaupten zu dürfen, daß der Zwiespalt zwischen Frankreich und der Schweiz bald gütlich, entweder unmittelbar zwischen den Betheiligten selbst, oder durch Vermittlung Großbritanniens werde ausgeglichen werden.

Italien.

Man schreibt aus Rom: „Herr Thiers ist am 22. Sept. von Rom nach Florenz abgereist. Er war dem Papste vorgestellt worden, der, seinen Geschmack für die Künste kennend, ihm zwei sehr wohl erhaltene Basreliefs und mehre Alterthümer von vollendeter Arbeit zum Geschenk machte. — Herr Thiers gehört zu der sehr geringen Anzahl von Fremden, welche nicht von Fürstlichem Range, zu den Abendgesellschaften beim Papste eingeladen worden sind. Man sagt, derselbe habe den Minister gefragt, weshalb er sein Amt so plötzlich niedergelegt habe. Herr Thiers erwiederte, es sei in

allen Fällen des Lebens seine Gewohnheit, seinem Gewissen zu folgen. Darauf legte ihm Se. Heiligkeit die Hand auf die Schultur und sprach: „Sie haben sehr recht, das Gewissen ist in allen Dingen in der Welt vorzuziehen." — Madame Thiers und Madame Dosne nehmen ebenfalls an den Aufmerksamkeiten Theil, welche Herrn Thiers erwiesen wurden. Die Kammerherren des Papstes nahmen die Damen in die Wagen Sr. Heiligkeit, und begleiteten sie mit großer Höflichkeit bei der Besichtigung aller Gebäude in Rom. Herr Thiers hatte seine Wohnung auf der Piazza del Populo genommen; er hat sehr viel Geld für den Ankauf von Kunstwerken ausgegeben.

Neapel, 27. September. Ich erwähnte neulich, daß der König seit seiner Zurückkunft mancherlei an seinem Militär zu tadeln gefunden habe; er mag auch allerdings in den verschiedenen Ländern, die er besuchte, geübtere Truppen gesehen haben. Er hat sich mehremal geäußert, seine Infanterie sei erträglich, seine Artillerie mittelmäßig und seine Reiterei sehr schlecht; es hat schon mehremale ernstliche Scenen mit Offizieren gegeben, denen er, unzufrieden mit den Manövres der Soldaten, scharfe Verweise gab. Vor kurzem, als er beinahe die ganze Garnison auf dem Marsfelde vereinigt hatte, ereiferte er sich so sehr, daß er mit dem Säbel einem Offizier einen Hieb auf dem Tschako gab, so daß dieser einen starken Einschnitt bekam. Dieser Offizier gehört einer der ersten adeligen Familien an und soll selbst von sehr hitzigem Temperament sein. Der König sah übrigens, als die erste Aufwallung vorüber war, sein Unrecht ein, rief, als die Uebungen zu Ende waren, das ganze Offizierkorps zusammen, und entschuldigte sich bei dem beleidigten Offizier in Gegenwart seiner Kameraden. So viel sich über das Verfahren des Königs, der seinen Zorn mehr in seiner Macht haben sollte, sagen ließe, so gereicht es ihm doch gewiß zum Lobe, daß er sich gleich aus freier Bewegung bereit zeigte, dem Beleidigten Genugthuung zu geben. — In unserm Hafen werden zwei Fregatten ausgerüstet, die unverzüglich nach Spanien segeln sollen. Der Zweck der Reise ist noch nicht bekannt; man vermuthet, daß sie eventuell bestimmt seien, die Königin von Spanien hierher zu bringen. — Herr Benedikt schreibt gegenwärtig eine Oper für den jungen Lablache, auf die man sehr gespannt ist; leider wird dieser talentvolle Künstler nicht mehr lange in Neapel verweilen, sondern zu Ende Oktobers mit seiner Familie nach Paris und London zurückkehren. — Im Seidenhandel ist es etwas stiller geworden, aber die Preise behaupten sich. An den Oliven soll sich der Wurm neuerdings gezeigt haben und vielen Schaden anrichten. Es wird ziemlich viel Getreide ausgeführt und die Preise steigen. (Allg. Ztg.)

Genua, 1. Oktober. Gestern ist hier aus Alexandrien eine dem Pascha von Aegypten angehörige Kriegsbrigg von 18 Kanonen, mit einer Bemannung von 128 Soldaten und kommandirt vom Kapitain Hassan, angekommen. Am Bord der Brigg befindet sich der Bey erster Klasse, General Nayler.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 19. Sept. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post hat sich die Pest in den jüdischen und türkischen Quartieren so ausgebreitet, daß Handel und Wandel eine große Unterbrechung erleidet. Alle reichen Franken haben sich theils aufs Land geflüchtet, theils abgesperrt. — Se. K. H. der Prinz Joinville ist von allen Franzosen mit freudiger Theilnahme im Orient begrüßt. Alle Konsuln machen ihm ihre Aufwartung und sprechen mit großem Lobe von diesem erlauchten Prinzen, von dessen Familie seit den Kreuzzügen kein Mitglied mehr in Asien erschienen war. Er begiebt sich nach Syrien und Aegypten.

Miszellen.

(Seltene Jubelfeier.) Am 28. September beging zu Kl.-Wanzleben, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, im Kreise seiner Kinder und Enkel und einiger vieljähriger Freunde, der würdige und hochverehrte Senior der Wanzleber Diöcese, Herr Pastor Niemann, Inhaber des rothen Adlerordens 4ter Klasse, ein zweites Dienstjubiläum, das sechzigjährige, als 82jähriger Greis, noch gesegnet von Gott mit Geistes- und Körperkraft. Auch diesmal, wie vor 10 Jahren, wurden ihm schätzbare Beweise hoher Theilnahme.

(Theaternotiz.) Der bekannte Tanzkomponist Lanner hat sich endlich auch an den Theaterstyl gewagt und die Musik zu einem romantischen Volksmärchen von C. Meisl geschrieben. Der Titel desselben ist: Preis einer Lebensstunde nach einer Erzählung von Castelli.

(Meteorologisches.) Den Witterungs-Beobachtern wird die Nachricht interessant sein, daß in Pommern der Monat September, ein Monat, der sonst zu den angenehmsten des Jahres gehört und in welchem die elektrischen Erscheinungen schwächer und minder zahlreich vorzukommen pflegen, diesmal gerade das Gegentheil zeigte, indem Regen, Sonnenblicke, Hagel, Schnee, Nebel und schwere mit Orkanen verbundene Gewitter, die Provinz durchziehend, mit einander abwechselten. Bemerkenswerth ist dabei besonders der Schnee (welcher namentlich in Hinterpommern in Menge fiel), weil in Pommern seit dem Jahre 1736, also gerade seit 100 Jahren, im Monat September kein Schnee vorgekommen ist. Eben so auffallend war die Temperatur, die sich im mittleren Durchschnitt auf $9{,}6^{0}$ stellte, mithin der Temperatur des berühmtem kalten Septembers des Jahres $1742 = 9{,}2^{0}$ ganz nahe kam. Das Minimum der Temperatur $= + 6^{0}$ ward mehrmals des Morgens beobachtet und am 17. Abends ein Nordlicht wahrgenommen. Der heftigste, am 3. v. M. Morgens 2 Uhr mit Blitzesschnelle eingetretene Orkan richtete mannigfaches Unheil an Dächern, Bäumen, dem auf den Wiesen stehenden Heu, besonders aber an den Windmühlen an und setzte zwei der letzteren, ganz nahe bei Stettin, durch Friction in Brand, weil es nicht möglich war, sie schnell genug außer Gang und Wind zu stellen. Auch thaten die öfteren Hagelschauer namentlich dem Taback manchen Schaden und die heftigen und lange anhaltenden Regengüsse überschwemmten die Mehrzahl der an den Strömen und Bächen belegenen Wiesen und verdarben vieles Heu.

Theater.

Die erste Aufführung der neuen Bearbeitung des alten „reisenden Studenten" von A. J. Schulz war auf einen sehr ungünstigen Zeitpunkt verlegt worden. Da bei der in Rede stehenden Vorstellung hauptsächlich auf den Besuch und die Theilnahme der Studirenden gerechnet werden mußte, so ist es unbegreiflich, warum man sie nicht bis nach der Rückkehr unserer Musensöhne zum Beginn des Winter-Semesters verschob. Das Haus war nur dürftig besetzt, im Parterre gewahrte man die nachdenklichen Gesichter mehrer alten Ex-Studio's, welche einander kopfschüttelnd anblickten, als wollten sie sagen, solch' ein Studenten-Exemplar ist uns im triennium academicum nicht aufgestoßen und soll auch heut zu Tage auf den deutschen Universitäten nicht zu finden sein. Dieser Eindruck des Stückes ist sehr erklärlich. Der Bearbeiter hat den derben, nichtzeitgemäßen Renommisten, welcher der Held des alten reisenden Studenten ist, modernisiren wollen, und ihm allerlei hochherzige Worte in den Mund gelegt, an den Situationen aber, in denen sich derselbe wie ein vagabondirender Nebulo bewegt, nichts geändert. Hätte Herr A. F. Schulz ein Bild der gegenwärtigen, lebens- und jugendfrischen, dabei für Kunst und Wissenschaften erglühten Studenten-Generation auf die Bühne bringen wollen, so wäre es leicht gewesen, dies im neuen, entsprechenden Rahmen zu thun. Da der Bearbeiter dies aber nicht wollte oder konnte, so hätte er den alten Frankfurther Renommisten, als eine universitätsgeschichtliche Reliquie unangetastet lassen sollen. Die eingelegten Liederchen, die „ungeheure Heiterkeit" an der Spitze sind nett und effektberechnet gewählt. Unser allbeliebter und stets gern belobter Herr Mejo (Mauser) vermochte aus den oben beregten Gründen keinen glücklichen Succeß aus der Rolle zu ziehen, und fand sich nicht ganz in den flotten, burschikosen Ton. Auch ist Herrn Mejo die Wahl eines andern Kostüms zu rathen. So ungarisch husarenmäßig gekleidet fußreist kein Student. Die übrige Aufführung, die Bestrebungen der Dlle. Quint als Sängerin ausgenommen, war vollendet mittelmäßig.

Sintram.

Ein bereits engagirter erster Tenorist, welcher die ganze Winter-Saison hindurch die Theaterbesucher entweder amüsiren oder ennuyiren soll, ist eine zu wichtige Erscheinung, als daß man sich mit seinem Urtheile übereilen dürfte. Wenn jedoch ein solches nach einmaligem Hören — der neu engagirte Tenorist Hr. Schmidt aus Kassel sang den Licinius in der Vestalin — möglich wäre, so glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, derselbe werde zur Freude aller Kunstfreunde den seit drei Jahren schwer empfundenen Mangel eines ersten Tenors in der Oper ausfüllen. Die Stimme das Debutanten war in der Lage, in welcher die Partie geschrieben ist, recht wohltönend und kräftig, und die Sicherheit und Weichheit, mit welcher er die einzelnen, in die höhern Chorden des Tenors übergehenden Stellen sang, lassen vermuthen, daß er sich auch in diesen mit Ausdauer und Leichtigkeit bewegen wird. Was man Befangenheit oder Mangel an vollendeter Routine im Spiele nennen mag, wurde durch verständige Auffassung minder fühlbar, so wie auch, wenn nicht fremde Hülfe auf den Sänger mehr eingewirkt hat als seine eigenen Talente, die Verständigkeit in der Auseinandersetzung seiner Gesangspartie und in der schulgemäßen Benutzung seiner Mittel ein sehr gutes Vorurtheil für ihn erweckt. Der Vortrag seiner Recitative war meist mit recht edlem Ausdrucke gehalten, was in dieser Partie als Hauptrequisit hervortritt. Was sonst der bescheidene Sinn des Kritikers, in Beziehung auf Fonds und Bildung des neuen Mitgliedes unserer Oper auf dem Herzen hat, wird seiner Zeit sich auch an des Tageslicht wagen müssen.

J. N.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 15. October 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.23\frac{7}{12}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{7}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{3}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{7}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{5}{6}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$62\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	90	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 R.	4	—	$105\frac{3}{4}$
dito dito — 500 —	4	$106\frac{1}{2}$	—
dito dito — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

15. Oktbr.	Barometer	Thermometer. innere.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27"11, 79	+ 12,3	+ 8, 5	+ 8, 2	NW. 0°	Wölkchen
2 Uhr Nm.	27"11, 60	+ 16,6	+ 17, 0	+ 12, 7	W. 22°	Lämmergew.

Nacht + 8,5 (Temperatur.) Oder + 11, 6

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 243 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 17. Oktober 1836.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wohlau, den 13. Oktober 1836.

Eduard v. Mitzlaff, Lieut. im 2. Leib-Husaren-Regim., Agnes v. Mitzlaff, geb. Fichtner.

Eugen v. Wedelstädt, Lieut. im 18. Infanterie-Regiment, Laura v. Wedelstädt, geb. Fichtner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsre am 10. d. Mts. in Neisse vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Langenbielau, den 13. Oktober 1836.

Eduard S. Neugebauer.
Emilie Neugebauer geb. Engler.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. d. zu Mittelwalde vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden hiermit ergebenst an.

Zobten, den 14. Oktober 1836.

Dr. Heinsch.
Fanny Heinsch geb. Volkmer.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 3/4 11 Uhr, wurde meine gute Frau, Maria geborne Ullrich schwer aber glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Breslau, den 13. Oktober 1836.

J. Meißner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 3/4 auf 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Josephine geb. Volkmer, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 14. Oktober 1836.

Karl Möcke.

Entbindungs-Anzeige.

Die um 4 Uhr des Morgens hierselbst erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz den 13. Oktober 1836.

v. Rochow,
Lieutenant im 6ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeige.

Nach fast 4jährigen namenlosen Leiden an Rückenmark-Vereiterung entschlief sanft heut Morgen bald nach 4 Uhr, unsere innigst geliebte, zärtliche Mutter Joh. Jul. Christ. verw. Fey, geborne Oesterheld, früher verwittw. Minkwitz, in einem Alter von 57 Jahren und 6 Monaten. Diesen uns unersetzlichen Verlust, den Alle, die die Verewigte genauer kannten, in seinem hohen Grade zu würdigen wissen werden, zeigen wir mit tiefverwundeten Herzen unseren Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, hiermit ergebenst an. Die hinterbliebenen Kinder.

Breslau, den 16. Oktober.

Theater-Nachricht.

Montag den 17. Oktober: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. Tamino, Herr Schmidt, vom Hoftheater zu Cassel, als zweite Debütrolle.

C. 19. X. 5½. J. △ III.

Wir denken mit Freuden an Friedrichsruh,
Und rufen fernweilenden Freunden zu:
Es lebet im Herzen, — ein schöner Genuß, —
Der drei und zwanzigste Julius!
Kr. B.

E. K.
A. H.

Musikalische Sektion der vaterl. Ges., Dienstag den 18. Oktober, Abends halb 7 Uhr: Ueber den gegenwärtigen Zustand der Musik, besonders in Deutschland.

Gewerbverein.

Geometrie für Gewerbtreibende: Dienstag 18ten Oktober Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Beiträge für die Abgebrannten in Schalkowitz anzunehmen, erbietet sich ebenfalls:

Stenzel, Religionslehrer.
Schuhbrücke Nr. 37.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Berzelius Chemie im Auszuge.

Mehrfache Aufforderungen veranlaßten uns:

J. J. Berzelius

Lehrbuch der Chemie,

in vollständigem Auszuge, mit Zusätzen und Nachträgen aller neueren Entdeckungen und Erfindungen, zu Vorlesungen und zum Selbststudium für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten, Kameralisten, Landwirthe, Gewerbetreibende ꝛc., bearbeitet von den Professoren: Eisenbach und Hering.

3 Bände, gr. 8. 832 — 33. 98 Bogen und 6 Steintafeln,

dessen bisheriger Preis 6 Thlr Prß. war, bis Ende dieses Jahres auf

4 Thlr. Preuß.

herabzusetzen. Da der nicht mehr bedeutende Vorrath bei diesem höchst geringen Preise sich schnell vergreifen dürfte, so wird um Beschleunigung der Aufträge gebeten. — Alle Buchhandlungen Schlesiens nehmen Bestellungen an: in Breslau vorräthig in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist neu erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Thomas Nutt's

Lüftungs-Bienenzucht,

oder praktische Anweisung zu einer verbesserten und menschlichern Behandlung der Honigbienen, wodurch das Leben der Bienen erhalten und die größte Menge des besten Honigs mit leichter Mühe gewonnen wird. Nach dem Englischen bearbeitet von D. A. G. Abicht. Mit 1 Tafel Abbildung. 8. geh. Preis 12 Gr.

So eben ist im Verlage von Wilh. Engelmann in Leipzig erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Ueber Christenthum und Kirche und ihr Verhältniß zum Staat,

in Rücksicht auf die Ansichten, welche einige Anhänger des lutherischen Lehrbegriffs in dieser Beziehung jetzt geltend machen wollen.

Gr. 8. Preis 18¾ Sgr.

Da diese Schrift, wie bisher noch nicht in gleicher Art geschehen, ebenso wahrhaft christliche Gesinnung ausspricht, wie sie durch Ideengang der Lutheraner in seinen Grund-Irrthümern entwickelt und ihre Prinzipien in Bezug auf den Widerstand gegen die kirchliche Ordnung sowohl vom Wendpunkt des Glaubens wie des Kirchenrechts widerlegt, auf der andern Seite aber auch die Rechte der Gewissensfreiheit geltend macht und das Interesse der letztern mit der kirchlichen und bürgerlichen Ordnung in Einklang zu bringen sucht, so wird die Schrift gewiß bei Allen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren, die größte Aufmerksamkeit erregen.

Um ihre Verbreitung möglichst zu erleichtern, ist der Preis, ungeachtet eines Gehalts von 10 Bogen, bei sehr gefälligem Druck und Papier auf 18¾ Sgr. oder 15 gGr. festgesetzt.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Bostonspieler, wie er sein soll, nebst 26 Kartenkunststücken. 8. br. 7½ Sgr.

Bruchارzt, oder Anweisung, alle Arten Bruchschäden zu behandeln und zu heilen. 8. br. 7½ Sgr.

Campe W., Briefsteller für alle Stände, enthaltend 180 Muster-Briefe und 72 Formulare. 4te verb. Aufl. 15 Sgr.

Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und Hautausschläge. br. 11¼ Sgr.

Schumann, das Wissenswürdigste der Weltkörper, nebst einem hundertjährigen Kalender; 2 Theile. Gr. 8. br. 2 Thlr.

Unterricht, Kanarienvögel und andere Singvögel zum Nutzen und Vergnügen zweckmäßig zu behandeln. Zweite Aufl. 10 Sgr.

Ziegenbein W., Aehrenlese für Deutschlands Töchter, zur Bildung des Geistes. (Ein Weihnachtsgeschenk.) Geb. 27½ Sgr.

Hausapotheke, die neue, ein Rathgeber bei den gewöhnlichen Krankheiten. 3te Aufl. br. 11¼ Sgr.

Liederbuch, bestehend in 106 der beliebtesten Gesellschaftslieder mit durch Noten angegebenen Melodieen. Zweite Aufl. 20 Sgr.

Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung 5. Aufl. 12½ Sgr.

Morgenstern, Tempel der Wahrheit, Tugend und des häuslichen Glücks. 2te Aufl. 8. geb. 1 Thlr.

Morgenstern, erhabene Stellen und Lebensregeln. 3te Aufl. 20 Sgr.

☞ Ein in jeder Hinsicht empfehlungswerthes Buch.

Neues Komplimentirbuch, nebst den besten Anstandsregeln und einer Blumensprache. 12½ Sgr.

Neues Kochbuch, oder Anweisung zum Kochen, Backen, Braten und Bereitung warmer und kalter Getränke, in 8 Heften. 1 Rthlr. 10 Sgr.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Helena,

Taschenbuch für 1837.

Mit Beiträgen von L. Tieck, L. Storch, C. v. Wachsmann, Leopold Schefer und 6 Stahlstichen.

Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

In der Hallberger'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Semilasso in Afrika.

Aus den Papieren des Verstorbenen.

Zweiter und dritter Theil.

Gr. 8. Geh. Preis 4 Rtlr.

Der 1te, 4te und 5te Theil, so wie 8 artistische Beigaben erscheinen binnen Kurzem.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Helena,

Taschenbuch für 1837.

Mit Beiträgen von L. Tieck, L. Storch, C. v. Wachsmann, Leopold Schefer, und 6 Stahlstichen. Geb. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Nützliches Handbüchlein für junge Leute.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

J. J. Alberti:

Der Weltmann,

oder: Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrung über Blick und Miene, Haltung und Gang, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Komplimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der ver-

schiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel ꝛc. Vierte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhere Zirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkauft werden müssen.

Kalender=Anzeige.

Bei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a/O. sind für das Jahr 1837 erschienen und in deren Kalender=Faktoreien

in Breslau bei dem Buchhändler Herrn G. P. Aderholz,

in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinder Herrn J. G. Pohley's sel. Frau Wittwe,

in Hirschberg bei des Buchbinder Herrn Christian Klein's sel. Frau Wittwe,

so wie bei sämmtlichen Herren Buchhändlern und Buchbindern in Schlesien

zu haben:

1) Der Allgemeine Volks=Kalender in 8., in einem farbigen Umschlage, brochirt, mit einem Tableau in Steindruck, Theodor Körners Tod darstellend. geh. 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.
2) Johann Neubarths Kalender in 4., mit einem Tableau in Steindruck, die Schlacht an der Katzbach darstellend. geh. 7½ Sgr., im Umschlag 10 Sgr., gebd. mit Papier durchschossen 12½ Sgr.
3) Der Duodez=Kalender, geh. 5 Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 7½ Sgr.
4) Der Termin= oder Schreib=Kalender in 12., gebunden 20 Sgr.
5) Der große und kleine Komtoir=Kalender, auf Pappe gezogen 5 Sgr.
6) Der kleine Tafel=Kalender auf buntem Papiere 5 Sgr.
7) Der Etui=Kalender in 32., gebd. 5 Sgr.

Auch diesmal haben wir weder Fleiß noch Kosten gespart, unsern Kalendern bei einem geschmackvollen Aeußeren auch dem Inhalte nach durch Genauigkeit und Vollständigkeit der betreffenden Verzeichnisse und Angaben sowohl, als durch anziehende Original=Erzählungen beliebter Schriftsteller und nützliche Beiträge bei dem verehrten Publikum den Beifall wieder zu verschaffen, dessen sie sich seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen das Glück hatten.

Trowitzsch & Sohn.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint bis gegen Ende November dieses Jahres:

Hymne: „Gross ist der Herr!"

von

Fernow,

für

vier Singstimmen mit Begleitung des Orchesters,

in Ermangelung des Orchesters auch mit Quartett- und Hornbegleitung, so wie mit Orgelbegleitung allein eingerichtet,

von

T. J. Pachaly.

Cantor zu Schmiedeberg.

Partitur. Op. 5. Subscriptionspreis 1 Rthlr.

Indem ich hierdurch ergebenst zur Unterzeichnung auf dieses Werk einlade, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, dass es sich vorzugsweise zur Aufführung für Kirchen in kleineren Städten und auf dem Lande eignet, auch, wie obiger Titel angiebt, auf Erfahrung gegründete Rücksicht in Betreff der Besetzung genommen ist. Der Herr Verfasser ist übrigens hinreichend bekannt, auch hat die Hymne bereits durch verschiedene Aufführungen die gebührende Anerkennung gefunden, und es erscheint daher überflüssig, zum Lobe derselben hier noch etwas zu erwähnen.

Die Namen der resp. Subscribenten sollen dem Werke vorgedruckt werden, und der Subscriptionspreis erlischt jedenfalls mit dem 15. November dieses Jahres. Sammler von Subscribenten erhalten das 7te Exemplar frei. Breslau, im October 1836.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler.

Beim Antiquar Karl Wilh. Böhm, Oderstraße Nr. 17:

Coopers sämmtl. Romane,

vollständ, 81 Bde. 1835, noch ganz neu, auf schön Papier für 9 Rthlr., Schillers sämmtl. Werke, neuste Aufl. 1828, 18 Bd. in sehr saub. Bande, noch ganz neu f. 5⅚ Rthlr. Brettschneiders Lexikon z. neuen Test. neuste Aufl. 2 Bde. statt 6⅔ Rthlr. noch ganz neu f. 5 Rthlr. Dasselbe 1824 f. 2½ Rthlr.

Die 6te Lieferung von

Beckers Weltgeschichte,

7te Auflage,

herausgegeben von J. W. Löbell, fortgesetzt von J. G. Woltmann und K. A. Menzel, ist angekommen und kann von den Subskribenten in Empfang genommen werden.

Auch können noch Theilnehmer beitreten, und sind Exemplare der früher erschienenen Lieferungen stets vorräthig zu finden, bei

F. E. C. Leuckart,

Buch=, Musikalien= und Kunst=Handlung in Breslau (am Ringe Nr. 52) und in Krotoschin am Ringe Nr. 431.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der verwittw. Kaufmann Müller, Charlotte Wilhelmine geb. Basold, am 26. Juli c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 23. November d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Kommissarien Schulze, v. Uckermann und Otto vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Juli 1836.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

Krüger.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten September d. J. sind in der Gegend von Naklo, Haupt=Zollamts=Bezirk Neu=Berun 7 Sück Stähre, 23 Stück Schöpse, 1 Mutter=Schaaf und 1 Lamm; überhaupt 32 Stück Schaafvieh angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden Dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 26sten Oktober d. J. gerechnet, und spätestens am 15ten Dezember d. J. sich in dem Königlichen Haupt=Zollamte zu Neu=Berun zu melden, ihre Eigenthums=Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle=Defraudation zu verantworten; im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 6. Oktober 1836.

Der Geheime Ober=Finanz=Rath und Provinzial=Steuer=Direktor.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten September d. J. sind auf einem von der Grenze her, nach dem Dorfe Imielin, Haupt=Zollamts=Bezirks Neu=Berun, führenden Feldwege: 3 Stück Ochsen, 2 rothe und ein fahlrother, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 26sten Oktober c. gerechnet, und spätestens am 15ten Dezember a. c. sich in dem Königlichen Haupt=Zollamte zu Neu=Berun zu melden, ihre Eigenthumsansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle=Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 6ten Oktober. 1836.

Der Geheime=Ober=Finanz=Rath und Provinzial=Steuer=Direktor.

v. Bigeleben.

Für die Königl. 6te Pionier=Abtheilung sollen die unten näher bezeichneten Hölzer, Behufs eines im künftigen Jahre auszuführenden Pontonbaues, geliefert und zu dem Ende ein Submissions=Verfahren eingeleitet werden.

Kautionsfähige Lieferungs=Unternehmer wollen daher bis Donnerstag den 17. November d. J., früh um 9 Uhr, ihre Mindestgebote schriftlich und versiegelt an gedachte Abtheilung (Zollstraße Nr. 92) portofrei einreichen, und die Eröffnung derselben in dem angegebenen Termine gewärtigen. Später eingehende Submissionen oder Nachgebote werden in keinem Falle berücksichtiget werden.

Die Lieferungs=Anerbietungen können den Gesammtbedarf oder auch nur die sub Tit. I. II. und III. genannten Holzarten umfassen. Die näheren Bedingungen dieser Lieferung sind sowohl in Breslau im Bureau der Königlichen 2ten Pionier=Inspektion (Nikolai=Vorstadt, grüne Eiche), so wie in Neisse im Bureau der 6ten Pionier=Abtheilung einzusehen.

I. Kiefern=Holz.

1) 170 St. Bretter, 24′ lang, 1½″ stark, 10″ breit.
2) 75 — — 24′ — 1½″ — 12″ —
3) 150 — — 24′ — 1¼″ — 11½″ —
4) 150 — — 24′ — 1″ — 11½″ —
5) 660 — Bohlen 15′ — 2″ — 11″ —
6) 231 — Streckbalken, entweder bewaldrechtet 23′ lang 4½″ o. 5½″ stark, oder in so viel Stämmen Rundholz 9″ am Zopfe stark.
7) 10 Stück solche Hölzer 15′ lang, sonst von derselben Dimensionen und in derselben Art zu liefern.
8) 2 Stück Balken, 15′ lang, 6½″ o. 10½″ stark.
9) 4 Stück Kreuzholz, 8′ lang, 7″ □ stark.

II. Eichen=Holz.

1) 68 Stück Schiffshölzer, 3′ lang, 7″ o. 9″ stark, nach einer dazu zu gebenden Schablone gekrümmt.
2) 204 Stück Knie, 9″ stark, die Schenkel 2′ 6″ lang, der Winkel etwa 108 Grad.
3) 272 Stück Knie, 9″ stark, die Schenkel resp. 2′ 6″ und 3′ 6″ lang, der Winkel ebenfalls etwa 108 Grad.
4) 34 Stück Knie, 7″ □ stark, die Schenkel resp. 1′ 8″ und 1′ lang, der Winkel etwa 127 Grad.
5) 75 Stück Latten, 24′ lang, 3½″ breit, 2½″ stark, in 3 Stücken zu liefern, wovon eins 12′ lang, ganz grade, 2 Stück 6′ lang, krumm, nach zu gebenden Schablonen.
6) 75 Stück Latten, 24′ lang, 4″ breit, 2¾″ stark.
7) 75 Stück Latten 16′ lang, 2¼″ breit, 2″ stark.
8) 272 Fuß Stollen, 3½″ □ in beliebigen, durch 4′ theilbaren Längen.
9) 226⅔ Fuß Bohlen, 10″ breit, 4″ stark, in Stücken von 6 Fuß 8 Zoll Länge.
10) Ein Stück Rundholz, 13′ lang, 1′ im Zopf stark.
11) 36 Stück Hebebäume, 6′ lang, 4″ stark.

III. Eschen=Holz.

1) 42 Stämme Rundholz, 18′ lang, 6″ am Zopf stark, oder auch eben so viel Ruder.
2) 6 Stämme Rundholz, 7′ lang, 6″ am Zopf stark, oder auch eben so viel Pätscher.
3) 42 Stück Stangen, 18′ lang, 3″ am Zopf stark.
4) 70 Stück Hebebäume, 6′ lang′ 3½″ stark.
5) 36 lfde. Fuß Rundholz, 1′ stark, davon 22⅔′

in Stücken durch 2⅚′ und 13′ 4″ in Stücken durch 3⅓′ theilbar.
6) 54 lfde. Fuß Böhle, 18″ breit, 2½″ stark, in Stücken von 20″ Länge.
Neisse, den 1. Oktober 1836.
Die 6te Pionier-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Das unter die Jurisdiktion des unterzeichneten Gerichts gehörige Erscholtisei-Gut sub Nr. 1 zu Sammelwitz, laut der, nebst dem neusten Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 26,260 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, soll in termino den 29. April 1837 Vormittags um 11 Uhr öffentlich an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.
Zugleich werden hierdurch die dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten vorgeladen:
1. die von Kurseweskischen Creditoren,
2. die Fabrika Sankt Joannis,
3. die Rhetzische Stipend.-Fundation,
4. die Leuderobianische Fundation,
5. die Lischianische Vikariat-Fundation,
6. der Partikulier Leopold Grätz,
7. der Anton Maximilian Fuchs,
8. die Auguste Karoline Nanette Aschard, geborne Alexander.
Breslau, den 27. September 1836.
Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.
Das Dominium der Herrschaft Bodzanowitz hiesigen Kreises, beabsichtigt, statt der, bei dem Frischfeuer in Kicken an ein und demselben Wasserbette gelegenen eingängigen Mühle, ohne Veränderung des Fachbaumes und der durch einen schon früher errichteten Mark- und Sicherpfahl bereits fest bestimmten und regulirten Stauverhältnisse, ein zweites Frischfeuer, mit zwei mittelschlägigen Betriebsrädern anzulegen.
In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle Diejenigen, welche gegen die gedachte Umwandlung rechtliche Einsprüche zu machen vermeinen, solche innerhalb 8 Wochen Präclusiv-Frist bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Konzession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksicht mehr genommen werden wird.
Rosenberg den 1. Oktober 1836.
Königl. Landräthliches Amt.
v. Taubadel.

Edictal-Citation.
Der aus Erlitz in Mähren gebürtige Müller Christoph Umlauf, welcher, nachdem er durch einige 20 Jahre eine Mühle zu Schlegel in Besitz gehabt, und von dort ums Jahr 1803 oder 1804 sich entfernt hat, um in Sachsen Arbeit zu suchen, seitdem aber verschollen ist, wird auf Antrag seiner beiden Söhne nebst seinen etwa sonst zurückgelassenen Erben hierdurch aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem in der Kanzlei zu Schlegel auf den
3. Mai 1837 Vormittags 9 Uhr
angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu erwarten, daß derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen gesetzlichen Erben wird überwiesen werden.
Glatz den 2. Juli 1836.
Gerichts-Amt Schlegel.
Lux.

Nothwendiger Verkauf.
Das zum Kaufmann Andreas Tauschkeschen Nachlaß gehörige Wohnhaus Nro. 191, im 2ten Viertel Niedergasse, taxirt 5365 Rthlr., soll im Termin den 29. April 1837, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Grünberg, den 30. September 1836.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.
Am 18ten d. M. Nachm. um 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15, die zum Nachlasse der Professor Löwe gehörigen Bücher und einige andere Sachen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 9. Oktober 1836.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.
Dienstag, den 18. d. M. Mittags um 1 Uhr werden im Auktions-Gelaß mehre Schnittwaaren, bunte Kattune, wollene und seidene Stoffe öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.
Brieg, den 11. Oktober 1836.
Seiffert, Aukt.-Kommiss.

Aufforderung.
Mit dem 1. November beginnt wieder unsere tägliche Armenspeisung. Dieses Werk, dem wir uns mit Freuden weihen, und das von Allen, die seine Vortheile genießen, so dankbar anerkannt wird, könnte ohne die thätige Mitwirkung großmüthiger Menschenfreunde nicht ins Leben treten; aber wir zagen darum nicht! Eine Bitte aus vertrauendem Herzen findet immer ihre Gewährung in edlen Gemüthern. Unser Bote wird nicht unbegabt zurückkehren! und wir werden es doppelt dankbar anerkennen, wenn bei der täglichen Vertheilung der Speise, Neustadt, Kirch-Straße Nr. 19, recht viele Wohlthäter sich überzeugen wollten, wie gut angewendet ihre milde Beisteuer war.
Der Frauen-Verein.

Für Zahnkranke bin ich jeden Morgen von 8 — 10 und des Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu sprechen. Arme finden in den Morgenstunden von 7 — 8 Uhr unentgeltliche Hilfe (Neumarkt Nro. 1, in der steinernen Bank).
Dr. Aumann, praktischer Zahnarzt.

Danksagung.
Allen Freunden und Gönnern meines verstorbenen Bruders, des verstorbenen Holzhändlers und Fuhrwesenbesitzer Ernst Wilhelm Krause, welche bei dessen Beerdigung am 13. d. M. ihre Theilnahme so zahlreich an den Tag legten, sage ich, so wie meinen übrigen Geschwistern und Verwandten den herzlichsten und innigsten Dank.
Breslau, den 15. Oktober 1836.
August Krause.

Von heute an wohne ich Ohlauerstraße Nro. 85 im ersten Stock.
Breslau, den 16. Oktober 1836.
Karl Gelinek,
Justizkommissarius bei dem Königlichen Oberlandesgericht hieselbst.

Jetzt wohne ich Schmiedebrücke Nr. 9.
Breslau, den 16. Oktober 1836.
Dr. Gierschner,
prakt. Arzt.

***** Lokal-Veränderung. *****
Einem sehr geehrten Publikum mache ich zur gütigen Beachtung die ganz ergebenste Anzeige, daß ich meine
Weinhandlung in die Altbüßer- und Junkern-Straßen-Ecke
Nr. 61 verlegt habe.
Breslau, den 15. Oktober 1836.
M. B. Asch.

Bei dem großen, in den gebildeten Kreisen herrschenden Interesse für den Gesang, dürfte eine Gelegenheit zur Erlernung der Italienischen Sprache nicht unwillkommen sein, und ich gebe mir daher die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß noch einige Fräulein an dem Privatunterrichte in dieser Sprache theilnehmen können, welchen Herr Caspari mit dem 1. November in meiner Anstalt beginnen wird. Alle Diejenigen, welche hierauf reflektiren sollten, werden ersucht, sich gefälligst bei mir recht bald zu melden.
Breslau, den 17. Oktober 1836.
Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt, Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

Mühlen-Etablissement,
verbunden mit Brett- und Nutzholz-Handel.
Die Unterzeichneten machen ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum auf das Etablissement ihrer, zu Breslau vor dem Oderthore am großen Wehre belegenen, ganz neu erbauten, und aus mehreren Gewerken komplizirten Mühle, bestehend:
1) aus einer Schneidemühle, welche Hölzer bis zu 36 Fuß rheinländisch schneidet, deren Werkführer allen eingehenden Aufträgen gegen die tarifmäßigen Schneidelohnsätze pünktlich nachkommen wird;
2) einem holländischen Röthe-Stampfwerk;
3) einem holländischen Graupengange, und
4) einer schon bereits annoncirten Lederwalke, aufmerksam,
und empfehlen dasselbe in Verbindung eines Handels aller Gattungen geschnittener, so wie auch Bauhölzer, zur geneigten Beachtung, mit dem Bemerken, daß hierauf Reflektirende, sich gefälligst unter unserer zu zeichnenden Firma:
Döring und Ulke
an unsern Geschäftsführer Herrn Tischlermeister F. Schimpfke, in unserem Holzhofe, Matthiasstraße Nr. 5, wenden wollen.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen: dass die von den Unterzeichneten, unter der Firma „C. G. Haupt & Söhne", bisher gemeinschaftlich geführte Leinwandhandlung hierselbst, nach getroffenem Uebereinkommen der Theilnehmer, vom 1. August 1836 ab, allein an Carl Leopold Haupt und George Albert Haupt übergegangen ist, wohingegen Carl Louis Haupt ein eigenes Leinwandgeschäft unter der gedachten eigenen Firma etablirt hat. Indem wir nicht ermangeln, solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, empfehlen wir
die neue Firma:
Carl Louis Haupt,
so wie
die alte Firma:
C. G. Haupt & Söhne
dem ferneren hochgeehrten Vertrauen.
Keiner der bisherigen Theilnehmer wird es in der abgeänderten Geschäftsführung an der gewohnten Thätigkeit und Reellität fehlen lassen.
Die noch schwebenden Geschäfte der alten Firma werden unter derselben und unter Leitung von Carl Leopold und George Albert Haupt, fortgeführt und beendiget werden.
Wüstewaltersdorf, den 1. August 1836.
Carl Louis, Carl Leopold, George Albert Haupt.



Stahl-Schreibfedern, neu erfundener Masse, in höchster Vollkommenheit.
Von Hamburg sind so eben wieder bei uns eingetroffen:
Extrafeine geschliffene Stahlfedern,
welche Stück für Stück approbirt sind.
Lords pens, zum Schönschreiben, das Dutzend 10 Sgr.
Kaiser-Federn, die vollkommenen, das Dutzend 20 Sgr.
Napoleon's pens, Riesenfedern, die Karte 22½ Sgr.
Sämmtlich mit angeschliffenen Spitzen, — übertreffen Alles bisher zu Tage Geförderte.
In Breslau erhält man dieses Fabrikat allein ächt bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Ring Nr. 52.

Einen Thaler Belohnung
dem Finder, welcher ein am 16. c., Bronce- mit violettem Stein versehenes Armband, das auf dem Wege vom Elisabetkirchhofe bis vor das Schweidnitzer Thor verloren gegangen ist, bei dem Kirchenschaffner zu Elisabet, Herrn Jänisch, abgiebt.

Ausverkauf.
28 Dutz. kleine Vorlegeschlösser, pro Dutz. 1 Rtl.
1 gegossener neuer Ambos, wiegt 3 Ctr., 10 Rtl.
2 neue deutsche Schraubstöcke, 48 u. 34 Pfd. wiegend, pro Pfd. 2½ Sgr.
150 Schck. ganze Brettnägel, pro Schck. 3½ Sgr.
bei M. Rawitsch,
Antonienstraße Nro. 36 im Hofe 1 Stiege hoch.

Den vierten Transport von den so beliebten und schnell vergriffenen Stettiner Tabakspfeifen in ganz neuen Mustern und bedeutender Auswahl, sowie alle losen Tonnenknasters, Varinas-Mischungen, Stettiner Gustus, vorzüglich leicht und angenehm im Geschmack, empfiehlt den geehrten Herren Tabakrauchern zur gütigen Beachtung:
Die Haupt-Niederlage der Stettiner Tabak-Fabrik
von
Karl August Dreher,
Schweidnitzerstraße No. 15 zur grünen Weide.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heut Montag den 17. Oktober, ladet ergebenst ein:
H. Hauff,
Koffetier, Offene Gasse Nro. 13.

Die Uhren-Niederlage
der
Gebrüder Bernhard,
Reusche-Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,
beehrt sich, ihren geehrten Geschäftsfreunden und einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie
durch die jüngste Leipziger Messe
mit dem
Neuesten und Schönsten in
goldenen und silbernen Cylinder-,
als auch
Pariser Bronce- und Alabaster-Uhren
assortirt ist, und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung.

Wohlfeile Hüllen und Karbonari-Mäntel.
Eine große Auswahl modern gefertigter Hüllen in Damentuch, als in andern Stoffen, desgleichen wattirte Ueberröcke für Damen in Damentuch und andern Zeugen, ferner Kinderhüllen in allen Größen, Leibpelze mit Vorschub und wattirte Tuchröcke für Herren, so wie eine große Auswahl Herren, und Damen-Schlafröcke, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: die Tuch- und Kleiderhandlung von H. Lunge,
Schmiedebrücke- und Albrechts-Straßen-Ecke Nr. 59.

Damen-Putz
jeder Art, nach den neuesten Moden und zu den billigsten Preisen, so wie mit Färben von Strohhüten in allen Farben und Umändern nach den neuesten Façons, empfiehlt sich die Strohhutfabrik und Damenputz-Handlung von Langenberg, Schmiedebrücke und Albrechtsstraßen-Ecke, eine Stiege hoch.

Holländischer Melange-Schnupftabak
d. Pfd. 10 Sgr., d. Lth. 4 Pf.; eine ganz vorzügliche Prise, offerirt
C. F. Rettig,
Oderstraße Nro. 16 im gold. Leuchter.

* Frische Rapskuchen, à 1 Rthlr $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Zentner, *
für Schaafe und Rindvieh, als nahrhaftes Futter und sicheres Mittel gegen deren Seuchen, werden bestens empfohlen von Ulrichs Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

In Gröbnig bei Leobschütz wird zu Weihnachten die Stelle des Brau- und Brennerei-Verwalters erledigt.

Großes Lager gefertigter Herren- u. Damen-Hemden bei
Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Meubles und Spiegel
in allen Holzarten empfiehlt:
Joh. Speyer & Komp.
Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Zu vermiethen
an einzelne Herren und zum ersten November zu beziehen, ist eine sehr gut meublirte Stube nebst Alkove im ersten Stock vorne heraus; auch ist solche als Absteige-Quartier an Auswärtige abzulassen. Albrechtstraße Nro. 47.

Billiger Ausverkauf.
Eine große Auswahl Stickmuster, sehr geschmackvoll und noch ganz neu, sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben bei
P. Fränkel,
Ring Nr. 1. neben den Hrn. Gebrüder Bauer.

Da sich in hiesiger Stadt und Umgegend das für mich nachtheilige Gerücht verbreitet hat, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Geschäft nicht weiter fortsetze, so sehe ich mich zu der ergebensten Anzeige veranlaßt, daß ich dasselbe nach wie vor betreibe, und bitte gleichzeitig, das demselben geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Breslau, den 16. Okt. 1836.
verw. Präckelt,
Mehl- und Getreidehändler.

Putzwaaren, nach den neuesten Modells und zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt zur gütigen Beachtung:
E. L. Pulvermacher, Ohlauer-Straße im blauen Hirsch.

Feinstes Provencer-Oel
d. Pfd. 8—10 Sgr; f. Kartoffelmehl, d. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; f. Weizenstärke, d. Pfd. 2 Sgr.; alles in Portieen billiger; f. Reismehl und Reisgries, d. Pfd. 4 Sgr.; harte Palmöl- und gewöhnliche Waschseife, d. Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.; f. Lichtblau, d. Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr.
beste gezogene Lichte, d. Pfd. $5\frac{1}{4}$ Sgr.;
beste gegossene Lichte, d. Pfd. $5\frac{3}{4}$ Sgr.;
gezog. Schwefel, d. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr; f. Wiener Suppengries, d. Pfd. 2 Sgr.; f. Perlgraupe, d. Pfd. $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2 und 3 Sgr.; f. Punsch-Essenz, um mit 1 Qrt.
3—4 Qrt. f. Punsch zu bereiten, p. Qrt. 20 Sgr.; guten Rum, p. Qrt. 6, 8, 10, 12, 15 Sgr.; f. Jamaica-Rum, p. Qrt. 20, 24, 30 Sgr; echten Arac de Goa, p. Qrt. 40 Sgr.; beide Sorten im Ganzen billiger, empfiehlt:
F. A. Gramsch, Reuschestraße 34.

Eine Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Eine Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Prag, Wien und Teplitz, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Ein moderner neuer Wiener Wagen wird auf den 17. d. M. im Hause des Herrn Seifensieder Scholz auf dem Ringe in Schweidnitz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veraukt-tionirt.

* Junge New-Foundländer-Hunde, *
gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen: Fischergasse Nr. 1.

Wohnungs-Vermiethung.
Albrechtsstraße Nr. 35. ist die erste Etage zu vermiethen und auf Ostern 1837 zu beziehen. Die Wohnung besteht aus zehn herrschaftlichen, zum Theil sehr großen Zimmern, einem Saale, drei kleinern Stuben für die Dienerschaft, zwei Küchen, Keller, Bodenraum und auf 4 Pferde Stallung und Wagenplätze. Im Nothfalle kann die Wohnung auch getheilt werden.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, in $1/1$, $1/2$, $1/4$ empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 14. Oktbr. Weiße Adler: Hr. K. K. Kämmerer Fürst v. Ligne a. Brüssel kommend. Hr. Pastor Kießler a. Kammelwitz. Fr. Gutsbesitzerin Stuckart a. Schweidnitz. — Rautenkranz: Frau Gutsbesitzerin Zambrzycka a. Polen. Hr. Apotheker Bornemann aus Parchwitz. Hr. Gutsb. Sonnabend a. Laase. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Garnier a. Goslau. — Weiße Storch: Hrn. Kfl. Silberfeld u. Fränkel aus Kosel. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Wahl a. Düren. Hr. Reg.-Sekret. Nückels a. Liegnitz. Gold. Gans: Hrn. Artisten Meredith u. Mac Donnell a. England. Hr. Dr. med. Malcz, Hr. Bau-Inspek. Schuch a. Warschau. Hr. Rittmstr. Krickendt a. Militsch. Hr. Tribunals-Advokat Chrystowski a. Kalisch. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Gold. Krone: Hr. Kapitän Richter a. Schweidnitz vom 23. Inf.-Reg. — Hotel de Pologne: Hr. General der Inf. Graf v. Krassinski a. Petersburg. Gold. Baum: Hr. Lehrer an der Ritter-Akad. Dautieux a. Liegnitz. Hr. Landr. Kober a. Wohlau. Hr. Land- u. Stadtgr.-Dir. Kunowski a. Wohlau. Fr. v. Schickfuß aus Baumgarten. Hr. Kfm. Großmann aus Tannhausen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Major Baumann a. Neisse v. 22. Inf. Reg. Hr. Gutsb. Heller a. Merzdorf. Hrn. Kfl. Schlesinger u. Birkenfeld a. Oppeln, Haberkorn a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Apoth. Nagel a. Grottkau. — Gold. Zepter: Fr. Gräfin v. Mielzynska a. Miloslaw. Fr. Stiftsdame v. Walewska u. v. Niewiadomski a. Warschau. Hr. Gutsb. Dehnel a. Nieder-Rosen. Hr. Gutsb. Schroth a. Gabel.

Privat-Logis: Am Ringe 19. Fr. Kanzler Otto a. Schlauphoff. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Ludwig a. Skohl. Ohlauerstr. 58. Hr. Oberförster Sonnenberg a. Christianstadt. Am Ringe 11. Fr. Maj. v. Lindenfels a. Brieg. Hr. Apoth. Löffler a. Borek. Hr. Kaufmannssohn Isojew a. Brest. Hr. Post-Sekr. Borst aus Krotochin

Den 15. Oktober. Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Gröling a. Gleiwitz. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. — Kronprinz: Hr. Regim. Arzt Dr. Johanning aus Glogau. — Rautenkranz: Hr. Tribunals-Advocat Milski a. Kalisch. Hr. Dr. med. Brünner a. Warschau. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Polen. Hrn. Kfl. Pniower a. Oppeln, Epstein u. Littmann a. Krappitz.

Privat-Logis: Tauenzienplatz 3. Frl. v. Jordan aus Namslau. Ritterplatz 8. Hr. Baron v. Falkenhausen a. Schrebsdorf.

Getreide-Preise.
Breslau den 15. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 7 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.